

Projektbericht „Schulbuchanalysen: Säkular-weltanschauliche Diversität im Werte und Normen-Unterrichtsmaterial“

Christina Wöstemeyer

Die vorliegenden studentischen Rezensionen entstanden im Rahmen des Projektseminars "Schulbuchanalysen: Säkular-weltanschauliche Diversität im Werte und Normen-Unterrichtsmaterial", das im Wintersemester 2014/15 unter der Leitung von M.A. Christina Wöstemeyer an der Leibniz Universität Hannover stattfand. Bei den Rezensent_innen handelt es sich überwiegend um Studierende der Abteilung Religionswissenschaft, die einen Lehramtsabschluss für das Fach "Werte und Normen" anstreben.

Die Religionswissenschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, Religionen und Weltanschauungen in Geschichte und Gegenwart in ihren jeweiligen gesellschaftlichen Kontexten zu untersuchen und zu beschreiben. Dabei nimmt sie eine möglichst wertneutrale Perspektive ein. An dieser Stelle ist anzumerken, dass das durchgeführte Projekt auf dem Ansatz einer angewandten gesellschaftlich relevanten Religionswissenschaft basiert und mit der normativen Folie einer religionsbezogenen diversitätssensiblen Kompetenz nach der Darstellung von Weltanschauungen fragt.

Im Zentrum des Seminars stand die Untersuchung aktueller Werte und Normen-Schulbücher hinsichtlich ihrer Darstellung säkular-weltanschaulicher Diversität aus religionswissenschaftlich-didaktischer Perspektive. Dazu setzten sich die Seminarteilnehmenden zunächst mit der Entstehung und der Funktion von Schulbüchern auseinander. Anschließend befassten sie sich mit Kompetenzorientierung in der schulischen Bildung im Allgemeinen und im Werte und Normen-Unterricht im Besonderen sowie mit religionswissenschaftlich basierter Fachdidaktik. Es folgte eine fachwissenschaftliche Annäherung und Vertiefung zum Thema „säkulare Weltdeutungen“ bzw. "Nichtreligion". Dabei wurde der relationale Ansatz von Dr. Johannes Quack als Arbeitsdefinition verwendet:

*„Die Sammelbezeichnung ‚Nichtreligion‘ ist dabei kein Überbegriff für alle Phänomene, die als nicht religiös bezeichnet werden können. Vielmehr ist offensichtlich, dass der entsprechende Untersuchungsbereich prinzipiell einzuschränken ist. Hierzu wurde vorgeschlagen, dass **Studien zur Vielfalt der ‚Nichtreligion‘** die verschiedenen Beziehungen zwischen einem religiösen Feld (bzw. Feldern) und Phänomenen untersuchen, die der entsprechenden Konstitution des religiösen Feldes zufolge nicht als religiös erachtet werden, jedoch nur mit Bezug auf das entsprechende religiöse Feld adäquat beschrieben und verstanden werden können. Es geht also nicht darum, ‚Religion‘ und ‚Nichtreligion‘ definitorisch und kategorisch gegenüberzustellen, sondern zu untersuchen, **warum und wie sich Menschen als nichtreligiös verstehen oder von anderen so bezeichnet werden** bzw. wie nichtreligiöse Phänomene anderweitig konstituiert werden.“¹*

Bevor vor diesem theoretischen Hintergrund die Schulbücher analysiert wurden, lernten die Teilnehmenden Methoden der Schulbuchforschung kennen. Die Rezensent_innen analysierten das Material hinsichtlich der Behandlung verschiedener säkularer Weltdeutungen beziehungsweise Ausprägungen von "Nichtreligion" und deckten gegebenenfalls diskriminierende Darstellungen auf. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen weltanschaulichen Ausprägungen in Schulbüchern stellt somit ein interessantes Forschungsfeld für Religionswissenschaftler_innen dar. Die Ergebnisse des Forschungsprojekts wurden in den hier veröffentlichten Schulbuchrezensionen festgehalten.

¹ Quack: 2013, 102.; Hervorhebungen CW.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die Unterstützung bei den GEI-MitarbeiterInnen Frau Tribukait und Herrn Hartung bedanken, die das Projekt intensiv betreut und die Veröffentlichung auf Edumeres ermöglicht haben.

Literatur:

- Quack, Johannes (2013): Was ist 'Nichtreligion'? Feldtheoretische Argumente für ein relationales Verständnis eines eigenständigen Forschungsgebietes. In: Steffen Führding, Peter Antes (Hg.): Säkularität in religionswissenschaftlicher Perspektive. Göttingen: V+R unipress, S. 87-107.